

Brief an die Mitglieder

Liebe Mitglieder,

„spare in der Zeit, so hast du in der Not“ ist ein guter Rat, der gar nicht teuer und dabei doch unfehlbar ist. Sofern man ihn beachtet.

Im Jahre 1979 wurde das schöne, neue OAG-Haus eingeweiht und erfreute sich alsbald größter Beliebtheit. Menschen gingen ein und aus, es schwirrte vor Betriebsamkeit, Feste wurden gefeiert, Veranstaltungen aller Art fanden statt usw. Seither sind viele Jahre vergangen. Das OAG-Haus, längst nicht mehr tauf frisch, entwickelt, wie schon gelegentlich erwähnt, eine progressive Reparaturbedürftigkeit.

In diesem Zusammenhang besuchte Anfang November eine Delegation aus Deutschland, bestehend aus Vertretern der Zentrale des Goethe-Instituts in München, der Landesbaudirektion des Freistaates Bayern und des Auswärtigen Amtes das OAG-Haus. Es ging, wie so oft in den letzten Jahren, um die Sanierung des Hauses. Unsere Mitglieder mögen sich fragen, inwiefern dies für die OAG noch relevant ist, nachdem wir unseren 4. Stock 2010 erst vollkommen asbestsaniert und erneuert haben.

Dieses Mal aber geht es um die Flächen und Anlagen, die von Bundesrepublik und OAG gemeinsam genutzt werden: den Saal, das Foyer und die Räume im Untergeschoss, die die 38 Jahre alte Haustechnik – Heiz-, Klima- und Lüftungstechnik, Stromversorgung, Notstromaggregate, Wassertank u.a. beherbergen. Auch für das ebenso alte Dach und die Außenwände sind wir gemeinsam verantwortlich. Außerdem unterblieb 2010 aus Kostengründen die Erneuerung der Fenster, um die wir uns nun allerdings nicht mehr länger herumdrücken können. Kurz und gut: Um das Haus noch eine Weile nutzen zu können, wäre eine Generalsanierung des gesamten Gebäudes die beste Lösung.

Dem steht allerdings die Tatsache entgegen, dass alle Betroffenen, d.h. der OAG ebenso wie dem GI, die dafür erforderlichen Mittel fehlen. Dazu kommt, dass im Gefolge der Dreifachkatastrophe von 2011 und im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 2020 in Tokyo die Baukosten bereits jetzt um mehr als 40 % gestiegen sind und weiter steigen. Ein Ende dieser Entwicklung ist nicht in Sicht. Deshalb konnten wir uns bei unserer Sitzungen mit der Delegation am 2. November nicht auf eine große Baumaßnahme, sondern nur auf dringend notwendige Reparaturen verständigen, die die Lebensdauer des Hauses noch einmal um 10 Jahre verlängern sollen.

Und danach? Kommt Zeit, kommt Rat. Wie wenig die Zukunft in unseren Händen liegt, hat uns das Jahr 2011 gezeigt. Wir werden gelassen bleiben und weiterhin unser Bestes tun, um die Existenzgrundlage der OAG zu erhalten. Denn, Sie wissen das längst: Mit den Mitgliedsbeiträgen können wir unsere gemeinnützigen Aktivitäten nicht finanzieren. Sie machen nur etwa 4 % des Einkommens der OAG aus. Der Rest stammt aus den Einnahmen durch die Vermietung unserer Räume.

Was unsere eigentlichen Tätigkeiten angeht, war das Jahr 2014 erfolgreich wie schon viele davor. Es gab viele abwechslungsreiche, niveauevolle Veranstaltungen, denen wir auch einige neue Mitglieder verdanken.

Am 10. Dezember möchten wir unser Jahresprogramm in gemütlicher Runde ausklingen lassen. Dazu und auch zu unserer ersten Veranstaltung im Neuen Jahr (s. Ankündigung S. 56) sind Sie alle herzlich willkommen.

Frohe und friedliche Festtage und alles Gute im Neuen Jahr wünscht Ihnen

Ihre

A handwritten signature in black ink, reading 'Karin Yamaguchi'. The signature is written in a cursive, flowing style with a large, decorative flourish at the end of the name.

Karin Yamaguchi